

Bezugspreis:
Hietjährlich
12 Mk. 20 Pf.
Bei den Postanstalten
auf Verlangen
2 Mk. 20 Pf.
Scheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. C. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinzeile 10 Pf.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Ränge, Red. Com.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 97

Ditz, Freitag den 26. April 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte. Im Kampf um den Kemmelberg bei Ypern.

Berlin, 25. April abends (B. V. Amtlich)

Die Armee des Generals Sigt von Arnim
ist im Kampf um den Kemmel.

Fortschritte südlich der Somme und westlich der Abre.

97. Großes Hauptquartier, 25. April (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Ypern schiederte ein harter Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bogen-
schütz unter schweren Verlusten. Dertliche Kämpfe nordwest-
lich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der
Sambre.

Südlich von der Somme griffen wir Engländer
und Franzosen bei und südlich von Villers-Bre-
tonneux an. In hartem Kampfe bahnte sich unsere
Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrnetze des
Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt.
Wir nahmen den viel umkämpften Ort Pan-
gard. — Auf dem Westufer der Abre trugen wir
aufsteigende Linien an die Höhen nordwestlich von Tastes-
vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen, auf
dem Kampffeld bereitgestellten, von rückwärts herangeholten
Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig
zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem
gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an. Mehr als
1000 Gefangene blieben in unserer Hand, 4
Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Lubendorff.

Die englische Niederlage an der flandrischen Küste.

25. Brügge, 25. April. Von einem Augenzeugen
wird uns zu dem englischen Flottenangriff auf
Ostende und Zeebrügge noch berichtet:

Der englische Flottenangriff auf Ostende und Zeebrügge
am frühen Morgen des 23. April sollte die dortigen An-
lagen zerstören und die Hafenausfahrten durch Versenken von
Sperreschiffen blockieren. Die Nacht vom 22. zum 23. April
ist diesig und unsichtig. Ein ferner Regen fällt. Nach Mitter-
nacht schneit es über Ostende und Zeebrügge. Abwehrfeuer,
Bomben krachen. Ein neuer Ton: das langgezogene Ge-
ulen der Luft und dreifacher und englischer Monitoren.
Die deutschen Küstenbatterien nehmen das Feuer auf. Aber
das offene Meer verschwindet wie unter einem dichten
Schleier. Das machen die Nebelapparate feindlicher
Schiffe. Mit einem Male zittert der mächtige Quaterbau
der Mole unter furchtbaren Schlägen. Ein mit Explosiv-
stoffen gefülltes englisches U-Boot ist gegen die Mole ge-
fahren. Ein Teil der Gitterbrücke, welche die eigentliche Mole
mit dem Festlande verbindet, liegt in die Luft. Für den
Augenblick ist jede Verbindung mit dem Lande abgeschnitten.
Bergeblich steigen die Leuchtraketen und werfen die Morse-
apparate ihre Lichtbündel. Der Nebel ist zu dick. Die
Wache steht in fieberhafter Erwartung hinter der meter-
hohen Brüstung der Molenmauer. Da kracht wie ein Geistes-
schiff der englische Kreuzer aus dem Nebel. Schon ist er an
der Mole im toten Winkel, Maschinengewehre rattern, und
die kleinen Maschinengewehre spucken rasselnd Geschöß auf
Geschöß auf das Deck des feindlichen Kreuzers, das schwarz
ist von Menschen. Aber von den 400 Royal Marines
wird jeder einzelne, daß es gilt, zu liegen oder zu sterben.
Unter dem tödlichen Hagel der Maschinengewehre werden
Laufwege gegen die Molenwand geworfen. Die Verwundenen
kriechen hinaus, die Kompanieführer an der Spitze. Von
Bieren bleiben drei tot auf der Mole. Ein wilder
Kampf in Dunst und Nebel um die zitternde Mauer, ein
Kampf mit Bajonett, Messer, Faust und Zähnen! Von den
40 Engländern, die die Mole erstiegen haben, kommt
keiner lebend zurück. Das Deck des Kreuzers schwimmt
in Blut. Mit qualmen Rebellen versuchen drei
feindliche Kreuzer den Molenkopf zu passieren. Da bricht
das Feuer der Molenkopfbatterie aus den Rohren. Auch die
Küstenbatterien greifen ein. Die englischen
Schiffe beginnen zu sinken. Von den Besatzungen ent-
kommt kaum einer.

Doch größer war der Mißerfolg bei Ostende. Die
englischen Sperreschiffe kamen überhaupt nicht an die Hafenaus-
fahrt heran. Kaum gesichtet sanken sie im Feuer
der deutschen Küstenbatterien. Die gesprengte Molen-
brücke ist rasch wiederhergestellt. In Ostende
sind einige Häuser beschädigt und zehn Belgier ge-
tötet.

Telegraphische Nachrichten.

Die Lichnowsky Affäre.

Berlin, 26. April. Wie der Berl. Vol.-Anz. erzählt,
wird sich das Herrenhaus, das seine Tagungen wieder
aufnimmt, auch mit dem Fall Lichnowsky zu beschäftigen ha-
ben. Wie aus Kreisen des Herrenhauses verlautet, dürfte dem
Antrag auf Genehmigung zur Strafverfol-
gung zugestimmt werden.

Vor dem Friedensschluß mit Rumänien.

Berlin, 26. April. Aus dem Bericht des Staats-
sekretärs v. Kühlmann an die Parteiführer des Reichs-
tages war der Eindruck zu entnehmen, daß der formale
Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien nunmehr
in kurzer Frist erfolgen wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. April 1918.

Ein wichtiger Tagungsabschnitt hat im Reichstag am
Dienstag begonnen. Die größten Steuerentwürfe, die dem
Reichstag je vorgelegt wurden, sollen beraten werden. Wie
üblich sollte der Reichsschatzsekretär die Verhandlungen ein-
leiten.

Vorher kamen noch mancherlei

kleine Anfragen

zur Berlesung und Beantwortung.

Der Volksparteiler Leuba äußerte Bedenken wegen
der fortgesetzten Gründung von Kriegsgesellschaften. Er
besorgte, daß diese weit über die Kriegsdauer hinaus
den freien Handel ausschalten könnten. Von Regierungs-
seite wurde diese Sorge für grundlos erklärt.

Eine weitere Frage des Volksparteilers Weinhausen
betraf die Dienstpflicht der Kriegsteilnehmer unter 20 Jah-
ren. Er äußerte die Befürchtung, diese jungen Leute könnten
nach Friedensschluß zu weiterem Militärdienst gezwungen
werden.

Die Antwort der Militärverwaltung versicherte, diese
Leute müßten nach den gesetzlichen Bestimmungen entlassen
werden; niemand hat mehr als die gesetzliche Dienstpflicht
zu erfüllen.

Derselbe Anfrager brachte dann noch eine Jenzurber-
fügung gegen die Stettiner Dfseezeitung zur Sprache, die
z. Z. der militärischen Prüfung unterliegt.

Die Lesung der Steuerentwürfe

wurde durch eine Rede des Reichsschatzsekretärs eingelei-
tet. Hr. von Kldern führte nach einem Dank an die
Zeichner und einem Vergleich der deutschen und englischen
Kriegsfinanzierung u. a. aus:

Mein erstes ist ein Dank für den Erfolg der achten
Kriegsanleihe. Wir haben jetzt ein Gesamtergebnis von
87 Milliarden Mark in Kriegsanleihen erreicht. Darin
sind wir, das erkennt jetzt ja wohl die Welt an, unseren Ge-
gnern voraus.

Unsere bisherige Steuerpolitik bestand im wesentlichen
darin, daß wir das Mehr an Zinsen für die inzwischen
bewilligten Kredite durch neue Steuerbewilligungen deckten.
Daneben haben sich aber auch gegnerische Stimmen erhoben,
daß wir auf steuerrechtlichem Gebiete nicht
genug getan hätten. Dazu sei gesagt: Kann man zugleich
gute Anleihepolitik und heroische Steuerpolitik treiben?
England ist uns in manchem in seiner Steuerpolitik voraus.
Aber außer der Kriegsgewinnsteuer hat England doch auch
nur seine bereits vorhandenen Steuerquellen besser auszu-
nutzen vermocht.

Der deutsche Bundesstaat steht vor der Tatsache, daß
die Einkommensteuer die letzte ist, über die die
Einzelstaaten und Gemeinden für ihren Haushalt voll frei
verfügen können. Ohne sie ist das Reich an das Vermögen
schon beim Wehrbeitrag und bei der Kriegsgewinnsteuer her-
angekommen, ein Ausbau der Erbschaftsteuer wird später
hinzukommen. Den Einzelstaaten muß ein Spiel-
raum bleiben. Eine Vereinheitlichung des Einkommens-
begriffes in der einzelstaatlichen Gesetzgebung wäre freilich
erwünscht.

Die im Jahre 1916 vorgenommene Neubelastung mit
indirekten Steuern beträgt in den Jahren 1916 bis
1918 zusammen 1625 Millionen Mark. Die jetzt vorgeschla-
genen Steuern werden — auch hier für das Jahr, in dem
sie eingeführt werden, nur mit der Hälfte eingestrichen — 1180
Millionen Mark ergeben. Das ergibt für die Jahre 1916 bis
1918 rund 4 Milliarden Mark an indirekten
Steuern. Wird zu den direkten Steuern der Wehrbeitrag
gerechnet, so haben wir hier rund 1 Milliarde. Die Kriegs-
steuern des Jahres 1916 mit dem Zuschlag von 1917 ergab
57 Milliarden; zwei Raten der Besitzsteuer sind mit rund
200 Millionen einzusetzen. Die neue Kriegsteuer der Ge-
sellschaften ist mit 600 Millionen zu rechnen. Das ergibt

zusammen also einen Betrag von 7,5 Milliarden Mark an
erhöhten direkten Steuern für das Reich.

Rechnet man noch dazu für den gleichen Zeitraum die
von den Einzelstaaten und Gemeinden erhobenen direkten
Steuern, so kommt man auf eine direkte Gesamtbelastung
von 9,5 Milliarden Mark gegenüber einer indirekten von
4 Milliarden Mark. Die Notwendigkeit einer gesunden
Richtung von indirekten und direkten Steu-
ern kann als Binsenwahrheit der modernen Finanzwissen-
schaft gelten.

Überdies braucht das Gebiet der direkten Reichsteuern
noch nicht als abgeschlossen angesehen zu werden. Voraus-
sichtlich ist im Herbst eine Neuauflage der Besteuerung des
Kriegsgewinns der physischen Personen zu erwarten.
Das Kommen einer weiter ausgebauten Reichserbschafts-
steuer habe ich auch bereits erwähnt. Auf Erweiterungen
der direkten Steuern des Reichs in dieser Art sind die Einzel-
staaten bei all ihrer begreiflichen Abwehr von zuweitgehen-
den Plänen durchaus gefaßt, wie die Rede des preussischen
Finanzministers im Abgeordnetenhaus gezeigt hat, der ein-
mal eine besondere Belastung der bestehenden Klassen in der
Weise empfahl, daß bei der Ausgestaltung der indirekten
Steuern eine Form gewählt werde, nach der diese vorwiegend
die besitzenden Klassen trafen — die Börsensteuer,
Zugsteuer, Wein- und Schaumweinsteuer tragen dem
Rechnung —.

Eine grundsätzliche Festlegung der Belastungsverteilung
mit direkten und indirekten Steuern aber wäre jetzt ver-
früht. Wir kennen noch nicht die Höhe der Entschädi-
gungen, die wir uns erkämpfen werden. Auch mochte die
bedrohende Geldinflation es noch ganz unübersichtlich
wie diese oder jene Steuer sich sozial auswirken müßte.
Die vielfach warm empfohlenen Monopole dürften auch
kein Mittelmittel sein. Jetzt können wir nur das in An-
griff nehmen und abschließend erledigen, was unter allen
Umständen doch ein Teil der späteren Gesamtreform sein
würde.

Als Fluchwerk sind die vorjährigen und die heutigen
Vorlagen mehrfach bezeichnet worden. Nun, die warme
Kohlensteuern mit ihren 500 Millionen wahrsehnlicher Er-
trag, die ganze Verkehrsbelastung mit 400 Millionen
und die jegliche erschöpfende Regelung der Getränkesteuern
mit rund 1600 Millionen Gesamtertrag, die Umsatzsteuer
mit einem Mehr von etwa 1000 Millionen, die Kriegsteuer
der Gesellschaften, die Börsensteuergesetzgebung, die Er-
höhung der Postgebühren — all das sind jetzt auf absehbare
Zeit abzuheben und geregelt. Es sind große
einheitliche Stücke und kein Fluchwerk. Einen Vergleich mit
dem Ausland braucht diese Steuerreform sicher nicht zu
scheuen.

In der Aussprache nahm zunächst das Wort Abg. Dr.
Raher-Kaufbeuren (Ztr.): Diese Steuerbelastung des
Reiches ist ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Kraft. Die
alte Sparbarkeit ist in der letzten Zeit etwas abhanden ge-
kommen. Sie muß wiederkehren. Der Rüstungsindustrie muß
mehr auf die Finger gesehen werden. Eine Vermehrung der
Belastung des Besitzes erscheint unabwehrbar.

Abg. Keil (Soz.): Wir brauchen neue Steuern eher
als wir die stärkeren Schultern treffen. Ganz un-
antwortlich ist es, das Volk auf Kriegsentlastungen zu
verlassen. Die Vorlagen sind Fluchwerk. Die Arbeiter-
masse ist die Henne, die goldene Eier legt, ihr darf der
Lebensnerv nicht durchschnitten werden.

Abg. Dr. Graf v. Posadowsky (b. l. Fr.): In fünf
Tagen kann man derartige gewaltige Vorlagen nicht durch-
arbeiten; wenn derartige Arbeiten noch mehr verlangt wer-
den, dann muß der Parlamentarismus verlassen. — Den
Büchslagen kann man wohlwollend gegenüberstehen. Das
Brennweinmonopol ist an sich sehr bedenklich, weil da-
mit weitere Gebiete der Staatsomnipotenz unterworfen und
der privaten Intelligenz entzogen werden. Ob es die erwar-
teten Erträge bringen wird, hängt sehr von seiner inneren
Gestaltung ab.

Sitzung vom 24. April.

Am Bundesratssitz: Graf Koeborn und Schiffer.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um
1,20 Uhr. — Eingegangen ist ein Antworttelegramm des
Herzogs Eduard von Anhalt auf die Beileidskundgebung
des Reichstages und ein Glückwunschtelegramm des ungari-
schen Abgeordnetenhauses zu den Waffenerfolgen im Osten.
Eodann gedenkt Dr. Paasche des Heldentodes des Mit-
teilers v. Richtofen.

Das Andenken des verstorbenen bulgarischen Ge-
sandten Dr. Rjzow wird durch eine zu Herzen gehende An-
sprache des Vizepräsidenten ebenfalls durch Erheben von den
Sitzen geehrt.

Es folgt die
Articulation der ersten Beratung der Steuer-
vorlage.

Abg. Waldfeld (Bpt.): Wir müssen die ein-
seitige Aufbringung der Reichsbedürfnisse, wie sie in dieser
Vorlage vorgesehen ist. Die ungeheuren Anforderungen sollen
wiederrum durch eine Besteuerung des Verkehrs und des

Verbrauchs aufgebracht werden. Die Kriegsgewinnsteuer war die einzige während des Krieges eingeführte direkte Steuer, und sie ist verfehlt aufgebaut. Die Umsatzsteuer belastet auch wieder in erster Linie die Armen und nicht die Reichen. Bei der Wechselsteuer muß sehr zugestiegen werden. Besondere Schwierigkeiten wird das Steuerfluchtgesetz machen.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Gegen unsere Steuerbörse verläßt die Kriegsschuldung von 1871. Der Krieg hat uns um die Existenz des Reiches gebracht. Wir haben eine Entschädigung erhalten können, so müssen wir sie wahrnehmen. Aber die Forderungen lehnen wir ab. Das Hauptziel des Kampfes darf nicht die Entschädigung sein. Von einer wirklichen organischen Finanzreform sind wir auch bei den Summen, die wir dem Volk abnehmen, weit entfernt. Bei der Finanzreform müssen Besitz und Einkommen entsprechend herangezogen werden. Wir haben schon direkte Reichsteuern, so die Erbschaftsteuer, die Zantiensteuer und den Fiskusbeitrag, von dem sich bald zeigen wird, ob er eine einmalige Abgabe gewesen ist. Die Kriegsgewinnsteuer ist zu reformieren und auf die einzelnen Personen ausdehnen. Der Begriff „Kriegsgewinn“ muß auf seine Formel und festgelegt werden. Die Ungereimtheiten der alten Kriegsgewinnsteuer müssen beseitigt werden. Wir erkennen an, daß es notwendig ist, die Steuern an allen Ecken zu nehmen. Die Umsatzsteuer ist kein Ideal. Eine Abwälzung auf den letzten Verbraucher ist eigentlich bei allen Steuern selbstverständlich. Der Buchführungszwang wird für die bäuerlichen Besitzer außerordentlich unangenehm sein. Eine genaue Kontrolle ist gerechtfertigt, aber nicht der Buchführungszwang. Ein gutes Ergebnis der Steuerfluchtvorlage scheint mir zweifelhaft zu sein. Nach dem Kriege ist es nötig, daß deutsche Unternehmer wieder hinausgehen. Ihnen darf das Odium der Steuerflucht nicht angehängt werden. Wir werden gern mitarbeiten. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Abg. Dietrich (konf.): In der Rede des Staatssekretärs war es einleuchtend, daß er feststellte, daß unter den Kriegsteuern den 9 Milliarden indirekten Steuern 4 Milliarden direkte Steuern gegenüberstehen. Auch der Besitz trägt in hohem Maße zu den Lasten bei, die der Krieg uns auferlegt.

Abg. Bernstein (Unabh. Soz.): An eine Abtragung der Schulden ist nicht zu denken. Die Schulden des Reiches wachsen immer weiter an und mit ihnen die für den Fiskusdienst erforderlichen Summen. Die Belastung des Volkseinkommens lehnen wir ab, ebenso den Wechselstempel, der die kleinen Betriebe belastet. Unsere Widerstand gegen die Warenumschlagsteuer halten wir aufrecht. Die Kriegsgewinne müssen eingezogen werden. Wir werden dafür eintreten, daß die Reichen Deutschlands auch die Kosten des Krieges tragen. Damit schließt die Besprechung. Die Beratung der Einkommensteuer wird auf Donnerstag 1 Uhr festgesetzt.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: Feldpostpakete dürfen von jetzt ab wieder nach der Westfront geschickt werden.

!!: Wiesbaden, 23. April. Gute Zeiten brachte der Weltkrieg der Landwirtschaft. In einem Vorort kaufte ein Landwirt ein Zuchtschwein zum Preis von 1100 Mark. Dieses warf ihm 11 Ferkel. Da das Stück gegenwärtig bis zu 140 Mark bezahlt wird, so hat er durch den Verkauf derselben das Schwein frei und noch einen Uberschuß von 440 Mark.

!!: Frankfurt, 24. April. Das neue Schleishandelsgebot und die Fremdenverkehrsbeschränkung hat in den Kreisen von Hoteliers, Badeverwaltungen sowie Gaststätten- und Sanatorienbesitzer eine tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen, die sich gelegentlich einer Zusammenkunft der Interessenten auf Einladung der Kriegsschuldhilfe des Hansa-Bundes in Frankfurt a. M. außerordentlich geltend machte. Aus zahlreichen Großstädten und Badeorten des Wirtschaftsgebietes waren am vergangenen Freitag Vertreter erschienen, um Vorschläge wegen einer Milderung der Bestimmungen zu unterbreiten. Nach einem einleitenden Referat des Geschäftsführers der Kriegsschuldhilfe, Generalsekretär R. Baum, wurde einstimmig beschlossen, Anfang Mai eine geschlossene Versammlung der Interessenten des süd- und südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes abzuhalten, bei welchem fachkundige Redner über die geplanten Verbesserungsvorschläge eingehend Bericht erstatten werden. Nähere Einzelheiten über die Versammlung selbst werden durch die Tagespresse noch bekanntgegeben.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz. Pionier Karl Thorey erhielt wegen treuer Pflichterfüllung an der Westfront das Eisene Kreuz.

Beispielsweise. Der Helsenhof (Klinik), 20 Morgen groß, ist mit sämtlichem toten und lebenden Inventar zum Preise von 45.500 Mark in den Besitz von Frau Schlegel aus Balbe a. S. übergegangen. Die Uebernahme erfolgt ab 1. Mai d. J.

Kur. Die erste Fremdenliste erscheint am Mittwoch, den 1. Mai. Die Vermieter wollen die Meldebücher bis Montag, den 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr im Kurkassenbüro abgeben und auch diejenigen noch anwesenden Fremden mit zur Anmeldung bringen, die bereits beim Bürgermeisterrat angemeldet sind.

Kampf in den Lüften. Auf den Vortrag, den Herr Oberleutnant Krause am 27. April abends 8 Uhr auf Veranlassung der Kurkommission über den Kampf in den Lüften im Kgl. Kurtheater halten wird, sei nochmals hingewiesen. Mit der Verpflichtung des Oberleutnants Krause als Redner hat die Kurkommission einen guten Griff getan: Herr Krause ist als vorzüglicher Redner bekannt. Er weiß sehr feinsinnig zu schildern und beherrscht sein Thema vorzüglich.

Dansenau. 25. April. Musikleiter Emil Vornagel und Musikleiter Karl Metz, bei einem Inf.-Regt. im Westen, erhielten das Eisene Kreuz.

Fremdenliste.

Die erste Fremdenliste erscheint

Mittwoch, den 1. Mai.

Die Logisvermieter werden ersucht, die vorgeschriebenen Meldebücher bis Montag, den 29. April, vorm. 10 Uhr im Kurkassenbüro im Kurkaal abzugeben.

Damit sämtliche hier anwesenden Fremden in der Fremdenliste Aufnahme finden, wolle man auch diejenigen, welche beim Bürgermeisterrat (Stadt. Polizeiverwaltung) angemeldet und noch anwesend sind, nochmals zur Anmeldung bringen. [6490]

Bad Ems, den 26. April 1918.

Die Kurkommission.

Bürgersteigräunigung.

Eine große Anzahl Grundstücksbesitzer kommen ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Bürgersteigräunigung nicht nach. Bei diesen Verstößen wird der entsetzte Bericht — in der Straßengraben- oder auf die Fahrbahn gesetzt, was verboten ist. Die in Frage kommenden Grundstücksbesitzer werden daher zur ordnungsmäßigen Bürgersteigräunigung mit dem Hinzufügen aufgefordert, daß künftig bei Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften Bestrafung auf Grund der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1869 erfolgen wird.

Bad Ems, den 24. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Personenstandsaufnahme.

Am Donnerstag, den 2. Mai d. J., findet eine Personenstandsaufnahme für die Aufstellung der Lebensmittellisten im Verbrauchsmittelamt statt. Die erforderlichen Formulare werden den Haushaltungsvorständen rechtzeitig zugehen und vom 3. Mai d. J. ab wieder abgeholt werden. Die sorgfältigste Ausfüllung der Formulare wird jedem Haushaltungsvorstand zur besonderen Pflicht gemacht.

Bad Ems, den 25. April 1918.

Der Magistrat.

Bohnenstangen.

Montag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald District Kleiner Hünert

3390 Stüd Zichten-Bohnenstangen 4. Klasse gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung. Die Versteigerung beginnt im Talweg Hünert unweit der Dengerheide bei Holz Nr. 1.

Bad Ems, den 24. April 1918.

Der Magistrat.

Evang. Kirchengemeindevertretung zu Bad Ems.

Einladung auf Sonntag, 28. April, 2 Uhr zur

1. Prüfung der Kirchenrechnung 1916/17.
2. Feststellung des Voranschlags 1918/19.
3. Gemeindefeststellung.
4. Verschiedenes.

Die Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer beschlußfähig.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes.
Kopfermann, Pfr. [6495]

Ich nehme meine Praxis wieder auf.
Dr. Samter, Burg Lahneck,
Bad Ems. [6464]

Modesalon Goerke

Haus Taunus, Mainzerstr. 11, Bad Ems.

Anfertigungen sowie Umarbeitungen
aller Damengarderobe. [6462]

Hygiene-Ausstellung „Mutter u. Säugling“

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden, u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden, Turnhalle Lyceum II. Boseplatz,
Geöffnet: 10—1 und 3—8 Eintrittspreis: 50 Pfg.
Sonn- und Festtags 11—6 Dauerkarten 3 Mk.

Vereine Ermäßigung.

Frauentage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 10—1, Eintritt 1 Mk.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 2. Mai d. J., findet in Diez Kram- und Viehmarkt statt.

Diez, den 20. April 1918.

Der Magistrat.

Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden.
Geschäftsstunden von 7¹/₂—12¹/₂ und 1—6¹/₂ Uhr.

Königl. Kurtheater zu Bad Ems.

Samstag, den 27. April 1918, abends 8 Uhr

Der Kampf in den Lüften.

Vortrag mit Lichtbildern

von Oberleutnant Krause. [6474]

Logen und Orchestersessel M. 1.50, 1. Sperrplatz M. 1, 2. Sperrplatz M. 0.75. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts u. Schüler zahlen auf die Sperrplätze 75 u. 50 Pfg. Karten sind bei Verwalter Bailly im Kurkaal zu haben. Zutritt zum Kurkaalgebäude erfolgt durch den Eingang am Lesesaal.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 4. April unser einziger hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Karl Crass

Obergefreiter in einem Fussartl. Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach 44 monatlicher treuer Pflichterfüllung infolge schwerer Verwundung 4 Wochen vor seinem 29. Geburtstage sein Leben für das Vaterland lassen musste.

In tiefer Trauer:

Familie Joh. Philipp Crass, Polizeidiener,
Familie August Koch jr.,
Elisabeth Rosstäuscher als Braut.

Hahnstätten, im Felde, Borscheuer,
den 24. April 1918. [6484]

Die Geburt eines kräftigen

Kriegsjungen

zeigen hoch erfreut an

Heinr. Lotz, Bäckermeister
u. Frau.

Diez a. L. [6485]

Werkzeugschloßer, Maschinist

stellen sofort ein [6470]
Hassauer Drahtwerke, Werk
Ems. Auswärt. Fortbildung.

3 bis 4

junge Burichen

für Landarbeit gesucht.

Leiter,
Hof Hofheimersborn
bei Ems. [6473]

Hellner-Lehling,

Sohn braver Eltern per sofort

in die Lehre gesucht. [6466]

Hotel zur Alten Post,

Zimburg (Bahn).

Zuverlässiges Mädchen

zu einjährigem Kind zum 1. Mai

nach auswärts (Nähe Koblenz)

gesucht. Frau Dr. Frohe,

64761 Bad Ems, Mainzerstr. 10.

Tätiges

Haus- u.

Zimmermädchen gesucht

Frau Born, Haus Laube,

Grabenstr. 58, Ems. [6471]

4 Zimmerwohnung.

Rüche und Zubehör zu vermieten.

Offerten unter D. 127 an die

Geschäftsstelle der Ems. Zeitung

erbeten. [6492]

Freundliche kleine

Wohnung

mit Rauch- u. Kochgas, mit allen

Bequemlichkeiten sofort oder später

zu vermieten. Dr. Steinmann,

64911 Bad Ems, Reichstr. 40.

Bargeld

bis zu M. 2000 bei Soldey an

Jedermann durch [6304]

Hilfsbank Sulzbach i. Oberpf.

Ems.

Jarassittischer Gottesdienst.

Freitag abends 8,00

Samstag morgens 9,00

Samstag nachmittags 9,00

Samstag abends 9,20

Küchenschürzen,

Kaffeebohnenmüller gepunktet oder

gestreift, dicke Ware, der Maß

7,25 R. versendet solange Vorrat

per Nachn. Versand-Geschäft

W. Plath, Juchow i. S.

Leipzigstraße 76. [6468]

Suche

Waldmeister

solange alle anderen Kräfte

zu kaufen.

Alfred Hemmann,

Vegetabilien und

Waldprodukten-Großhandel

Gera-Reuß.

Bohlschleisch 144. [6468]

Gut erhaltener, weiß lackierter

Toilettetisch

mit Spiegeln zu verkaufen. Ange-

bote unter E. 128 an die Ge-

schäftsstelle der Ems. Ztg. [6497]

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. April. Cantate.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. April. Cantate.

Borm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Der Nachmittagsgottesdienst fällt

wegen der Sitzung der Kirchen-

gemeindeführung aus.

Kirchwoche: Dr. Hfr. Gmme.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. April. Cantate.

Borm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Die. Arelensis.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer

Mosier.

Christenlehre f. d. weibl. Jugend

Die Amtshandlungen hat Herr

Pfarrer Die. Arelensis.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. April. Cantate.

Morg. 8¹/₂ Uhr: Herr Dr. Wilhelm

Morg. 10 Uhr: Herr Dr. Schwarz

Christenlehre f. d. männl. Jugend

Kirchenversammlung für die deutsch-

evang. Arbeit in Spanien.

Kirchwoche: Herr Pfr. Schwarz